



WALDORF KINDERGARTEN
GÖTTINGEN e.V.

Konzeption

Waldorfkindergarten Göttingen

Kindergarten und Wiegestube

(Stand 08/2018)

Trägerverein:

Waldorfkindergarten Göttingen e. V.
VR-Auszug-Nr.: 2091/ Amtsgericht Göttingen
Stargarder Weg 11, 37083 Göttingen
IBAN DE27 2605 0001 0051 6643 16 • BIC NOLADE21GOE
Telefon 0551/71 420 • Telefax 0551/770 74 25
www.waldorf-kiga.de • info@waldorf-kiga.de

Inhaltsverzeichnis

A. Organisation des Kindergartens	Seite 4
1. Unser Leitbild	Seite 4
2. Lage und Historie	Seite 4
3. Trägerverein	Seite 5
4. Vorstand / Kindergartenleitung	Seite 6
5. Mitarbeiter	Seite 6
6. Konferenz	Seite 7
7. Qualitätsentwicklung und -sicherung	Seite 7
• Zielvereinbarungen	
• Weiterentwicklung der Konzeption	
• Fachberatung	
8. Beschwerdemanagement	Seite 8
9. Öffnungszeiten	Seite 8
10. Ferienzeiten / Schließzeiten	Seite 9
11. Aufnahmeverfahren	Seite 9
12. Betreuungsentgelte	Seite 10
13. Mitgliedschaften	Seite 10
14. Kooperationen	Seite 10
15. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 11
B. Allgemeine Grundsätze unserer Pädagogik	Seite 11
1. Nachahmung	Seite 11
2. Rhythmus	Seite 12
3. Ernährung / Tischkultur	Seite 12
4. Naturbezogene Umwelt	Seite 13
• Unser Waldtag	
• Unser Gartenkonzept	
5. Christliche Grundhaltung	Seite 14
6. Partizipation	Seite 14
7. Elternarbeit	Seite 14
8. Elternmitarbeit	Seite 15
C. Konzeption für die Kindergartengruppen	Seite 16
1. Unsere Kindergartengruppen / Tagesablauf	Seite 16
• a. Dreivierteltagsgruppe	
• b. Ganztagsgruppe	
2. Bildungsbereiche im Kindergarten	Seite 18
• Das freie Spiel	Seite 18
• Vorschulkinderarbeit	Seite 18
• Bewegungs- und Gesundheitsentwicklung	Seite 19
• Sprachentwicklung	Seite 19
• rhythmisch-musikalisch-künstlerische Bildung	Seite 19
• Eurhythmie	Seite 20
• mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung	Seite 20
• Bildung sozialer Fähigkeiten	Seite 21
• Sinnespflege	Seite 21
• Medienerziehung	Seite 21
• Gender	Seite 22

- Salutogenese Seite 22

D. Konzeption der Wiegestube Seite 22
(erarbeitet im Sommer 2017)

Pädagogische Grundlagen

1. Unser Bild vom Kind (1-3 Jahre) Seite 22
2. die Rolle der Erzieherin Seite 23
3. Grundsätze der Waldorfpädagogik Seite 23
 - a. Vorbild und Nachahmung
 - b. Rhythmus, Ritual und Wiederholung
4. Besonderheiten der Kleinkindbetreuung Seite 23
 - a. Beziehungsaufbau und Bindung Seite 23
 - b. achtsame Pflege nach Emmi Pikler (Essen, Schlafen, Wickeln, Körperpflege) Seite 24
 - c. Übergangsgestaltung : Seite 24
 - Eingewöhnung Elternhaus/Krippe
 - Übergang von der Krippe in den Kindergarten
 - d. Entwicklungsbegleitung Seite 25
 - Bewegung (drinnen + draußen)
 - Spiel / Spielmaterialien
 - Spracherwerb
 - Sozialverhalten
 - Musisch-kreative Angebote
 - e. Tagesablauf Seite 27
5. Zusammenarbeit mit den Eltern Seite 28

Anlage 1 Gartenkonzept

*Quellen: unterstützt hat uns das Konzept der „Wiegestube“ des Waldorfindergartens in Wernstein, 2013
und des Waldorfindergartens Wahlwies, 2015*

***Alles erste bleibt ewig im Kind
die erste Farbe
die erste Musik
die erste Blume
malen den Urgrund des Lebens***

Jean Paul (1763/1825)

A. Organisation des Kindergartens

1. Unser Leitbild

Unser Waldorfkindergarten begleitet und erzieht die Kinder auf der Grundlage der Waldorfpädagogik Rudolf Steiners.

Die Waldorfpädagogik setzt zur Gestaltung dieser Aufgabe eine Gesinnung voraus, die im Kind die volle Menschenwürde achtet, dabei die geistige Individualität, das seelische Leben und physische Entwicklung des Kindes berücksichtigt. Ziel ist es, dass sich die Kinder zu lebensstüchtigen Menschen entfalten können, sowie ihr Selbstvertrauen und ihr Vertrauen in die Welt zu stärken.

Auf der Basis von gegenseitigem Vertrauen, Achtsamkeit und Respekt zwischen Eltern und ErzieherInnen wird diese Aufgabe im sozialen Miteinander täglich verwirklicht.

Der Verein schafft dafür die erforderlichen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen, indem wir sehr darauf achten, wie Erwachsene, denen die Kinder anvertraut sind, miteinander umgehen. Durch ein positives Vorbild erhält das Kind Sicherheit und entwickelt so ein gesundes und tragendes Fundament für das ganze Leben.

Dieser Prozess ist ständig in Bewegung. Durch eine stetige Prüfung dieser Ideale an der Realität befindet sich dieses Leitbild immer im Wandel. Am Wohlergehen der Kinder, die in unserer Zeit leben, messen wir, ob wir dieser Vision gerecht werden.

2. Lage und Historie

Unser Kindergarten befindet sich in der alten Universitätsstadt Göttingen im Stadtteil Südstadt.

Der Waldorfkindergarten Göttingen ist eng mit dem anthroposophischen Michael-Zweig und dessen Geschichte verknüpft. Auf dessen Initiative begann im Jahre 1951 mit der Betreuung einer kleinen Kindergruppe in einem winzigen Zimmer in der Riemannstraße der Betrieb des Waldorfkindergartens. Im Jahr 1954 wurde der Verein zur Förderung der Pädagogik Rudolf Steiners in Göttingen e.V. (heute Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Göttingen e.V.) gegründet. Dieser plante dann mit wenig Geld den Bau des heutigen Kindergartens. Die Grundsteinlegung des heutigen Kindergartengebäudes war am 17. August 1960, im Frühjahr 1961 waren die Arbeiten an unserem heutigen Gebäude beendet. Mitte der 70`er Jahre wurde das Gebäude um den sogenannten Turm, in welchem sich der Eurythmieraum und der Werkraum befindet, erweitert.

Im Jahr 1993 wurde der Waldorfkindergarten Göttingen e.V. gegründet, welcher als sogenannter Betriebsverein von nun an Träger des Kindergartens war und ist. Der weiterhin bestehende Förderverein, welcher Eigentümer aller Grundstücke und Gebäude ist, vermietet diese an den Waldorfkindergarten Göttingen e.V. und unterstützt diesen, aber auch andere waldorfpädagogische

Einrichtungen, bei der Förderung und Umsetzung der Waldorfpädagogik.

Eine erste Krippengruppe wurde im Jahr 2007 in den Räumlichkeiten der Christengemeinschaft im Friedländer Weg eröffnet.

Im Jahre 2008 kaufte der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Göttingen e.V., das Nachbargrundstück des Kindergartens, welches bisher als Spielplatz genutzt wurde und plante die Errichtung eines weiteren Gebäudes, unserer jetzigen Wiegestube. Diese nahm im Sommer 2009 ihren Betrieb auf und die Krippengruppe zog in die neuen Räumlichkeiten um.

Das Dach und die Außenfassade des Kindergartens wurden in den Jahren 2013 und 2015 saniert und neu gestaltet. Der Garten, welcher aufgrund der Bauarbeiten an der Fassade stark beschädigt war, wurde im Jahr 2016 nach dem durch die Bundesregierung geförderten Konzept „Kinder-Garten im Kindergarten , gemeinsam Vielfalt entdecken“ neu gestaltet.

Gesellschaftliche Entwicklungen brachten auch für unsere Einrichtung im Laufe der Zeit immer wieder bedeutsame Veränderungen: u.a. die Anpassung der Betreuungszeiten an die erforderlichen Bedürfnisse der Eltern und mit der Einrichtung der Krippengruppe, die Aufnahme von Kleinkindern.

3. Trägerverein

Der Trägerverein des Waldorfkinder Gartens Göttingen (nachfolgend Kindergarten) ist der **Waldorfkinder Garten Göttingen e.V.** eingetragen beim Amtsgericht Göttingen im Vereinsregister unter der Nummer 2091.

Er wird vertreten durch den Vorstand, welcher sich aus 2 ehrenamtlich tätigen Eltern und zwei Erzieherinnen, der Kindergartenleiterin und deren Stellvertreterin zusammensetzt.

Jeweils zwei Vorstandsmitglieder vertreten gemeinschaftlich den Verein nach außen.

Mitglieder sind die Eltern und Mitarbeiter des Kindergartens. Der Vorstand ist das Bindeglied zwischen Eltern und den Pädagogen. Die Aufgaben des Vorstandes ergeben sich aus der Aufgabenbeschreibung für den Vorstand.

Satzungszweck des Vereins ist die Förderung eines freien Erziehungswesens auf der Grundlage der Pädagogik Dr. Rudolf Steiners. Er betreibt den bestehenden Waldorfkinder Garten Göttingen. Er ist bestrebt, mit anderen Institutionen, die sich ebenfalls auf die von Dr. Rudolf Steiner begründete Geisteswissenschaft stützen, zusammenzuarbeiten.

Der Satzungszweck wird dadurch verwirklicht, dass ein Waldorfkinder Garten unterhalten wird und die erforderlichen Mittel beschafft werden sowie dass Veranstaltungen durchgeführt werden, die der Information und der Verbreitung der Pädagogik Rudolf Steiners dienen.

Der Verein ist selbstlos tätig. Die Ziele, die verschiedenen Aufgaben und die Struktur des Vereins sind in der Vereinssatzung festgehalten.

Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung.

Einmal jährlich findet die Mitgliederversammlung statt. Hier berichten der Vorstand und die Erzieherinnen der einzelnen Gruppen über ihre Tätigkeiten, der Vorstand berichtet zusätzlich über die Finanzen und künftige Vorhaben, es folgt die Entlastung des Vorstandes und ggf. werden neue Vorstandsmitglieder gewählt oder abberufen, ggf. werden Beschlüsse gefasst.

4. Vorstand / Kindergartenleitung

Der Vorstand des Waldorfkindergarten Göttingen e.V. überträgt der Kindergartenleitung die pädagogische Personal- und Organisationsverantwortung des Waldorfkindergartens Göttingen. Die wirtschaftliche Führung obliegt dem Gesamtvorstand.

Die pädagogische Leitung wird durch eine hauptamtlich tätige Waldorferzieherin mit einer mehrjährigen Berufserfahrung, welche vom Vorstand und dem Kollegium benannt wurde, übernommen. Als Stellvertreterin wird eine Gruppenleiterin, welche ebenfalls über eine entsprechende Berufserfahrung und die Ausbildung zur Waldorferzieherin verfügt, benannt.

Die Aufgaben ergeben sich aus der Stellenbeschreibung für die Kindergartenleitung.

Der Elternvorstand wird über alle notwendigen Entscheidungen durch die Kindergartenleitung und die Verwaltungskraft informiert und darf jederzeit an Entscheidungsprozessen teilnehmen bzw. von seinem Stimmrecht Gebrauch machen und sich an Entscheidungen beteiligen. Die Informationsweitergabe ist auch per Email oder Telefon möglich. In der Regel einmal wöchentlich findet eine Zusammenkunft des Elternvorstandes, der Kindergartenleitung und der Verwaltungskraft statt, welche die Information und Abstimmung zu aktuellen Vorgängen beinhaltet.

Einmal im Monat findet eine Vorstandssitzung gemeinsam mit dem Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Göttingen e.V. statt.

Der Vorstand hat Zugang zu allen betriebsführungsrelevanten Unterlagen. Der Elternvorstand gibt alle Rechnungen im 4-Augen-Prinzip gemeinsam mit der Verwaltungskraft frei.

5. Mitarbeiter

Der Waldorfkindergarten Göttingen beschäftigt derzeit in der Wiegestube 4 Erzieherinnen und in der blauen Gruppe 3 Erzieherinnen, welche teilweise im Schichtdienst tätig sind sowie in der roten Gruppe zwei Erzieherinnen. Zusätzlich verstärken neben der hauptamtlich tätigen Kindergartenleitung zwei Vertretungskräfte das pädagogische Team. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieherin/staatlich anerkannten Erzieher, Sozialpädagogen/-gin oder KinderpflegerIn (bei Vertretungskräften).

Die Kindergartenleitung und die stellvertretende Leitung müssen ausgebildete WaldorferzieherInnen sein. In jeder Kindergartengruppe muss mindestens eine ErzieherIn eine Weiterbildung zur/zum WaldorferzieherIn abgeschlossen haben.

Weiterhin können zwei Bundesfreiwilligendienstleistende sowie Praktikantinnen/Praktikanten der berufsbildenden Schulen und Universitäten bei uns tätig sein. Eine Verwaltungsangestellte, welche über eine kaufmännische Ausbildung verfügt, unser Hausmeister und eine Hauswirtschafterin sowie eine weitere Reinigungskraft vervollständigen unser Team.

Für die einzelnen Aufgabenbereiche gibt es Stellenbeschreibungen.

Die Bezahlung der Mitarbeiter des Kindergartens erfolgt in Anlehnung an TVÖD.

6. Konferenz

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die wöchentlich stattfindende pädagogische Konferenz unseres Kindergartenkollegiums. Diese bildet das Herzstück unserer Kindergartenarbeit.

Im jeweils wöchentlich wechselnden Rhythmus finden gruppeninterne (Kindergarten und Wiegestube) und Gesamtkonferenzen (gesamtes Kollegium) statt.

Alle pädagogischen und organisatorischen Belange des Kindergartens werden hier vom Kollegium gemeinsam durchdacht und bearbeitet. Die Konferenz wird eingeleitet durch gemeinsames Lesen von pädagogischen und anthroposophischen Themen.

Daran schließt sich an: Fragen des pädagogischen Konzepts und der Qualitätsentwicklung, Kinderbesprechung, Situationen in einzelnen Kindergruppen, Festgestaltung und Organisatorisches, Planung der Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit, Bericht von besuchten Seminaren/Veranstaltungen einzelner Mitarbeiter und vieles mehr.

Treten Unstimmigkeiten im Kollegium auf, wird versucht, diese zuerst intern zu lösen. Sollte dies nicht möglich sein, wird die Gelegenheit zur Supervision gegeben.

7. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist neben der pädagogischen Arbeit von großer Bedeutung für unseren Kindergarten. Das bedeutet, dass sich jede MitarbeiterIn als Lernende/r begreift und sich durch Fortbildungen und Selbstreflexionen weiterentwickelt. Unterstützend bietet der Kindergarten die Möglichkeit der Supervision.

Alle MitarbeiterInnen sollen sich entsprechend ihrer Tätigkeit fort- und weiterbilden.

Die MitarbeiterInnen des Kindergartens nehmen zusätzlich Angebote der Stadt Göttingen, der Aufsichtsbehörden, des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und vorhandener Bildungsträger (Volkshochschule etc.) sowie von der Vereinigung der Waldorfkindergärten angebotene Fort- und Weiterbildungsangebote - in vorheriger Absprache mit der Kindergartenleitung und dem Vorstand - in Anspruch. Nach der Teilnahme an einer Fortbildung wird das restliche Kollegium über die Themen informiert. So profitieren alle von der Entwicklungsmaßnahme Einzelner.

Fester Bestandteil sind die Teilnahme an den von der Vereinigung regelmäßig stattfindenden Regionaltagungen und Teilregionaltagungen. An diesen Tagungen geht es zum einen um pädagogische Inhalte sowie um die Führung und Leitung von Waldorfkindergärten.

Für uns ist es wichtig, ein offenes Haus für PraktikantInnen und Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst zu sein und unser Wissen an die zukünftigen ErzieherInnen weiterzugeben.

Zielvereinbarung

In regelmäßigen Zeitabständen werden mit allen MitarbeiterInnen Personalentwicklungsgespräche geführt. Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird. Die Qualität der Arbeit und die Zufriedenheit aller MitarbeiterInnen ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende, pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Weiterentwicklung der Konzeption

Die Kindergartenleitung überprüft gemeinsam mit den Kolleginnen während der Konferenzarbeit in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Konzeption und nimmt die nötigen Korrekturen aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen vor.

Fachberatung

Die praesensio Fachberatungsgesellschaft mbH unterstützt uns als Fachberatungsgesellschaft der Vereinigung der Waldorfkindergärten mit speziell ausgebildeten und qualifizierten MitarbeiterInnen. Diese können bei Bedarf angefordert werden, besuchen uns aber auch in regelmäßigen Abständen zu Wahrnehmungsgesprächen.

Die Fachberatung kann vom Träger, den pädagogischen Fachkräften und den Eltern und Erziehungspartnern in Anspruch genommen werden.

Die Fachberatung hat folgende Aufgaben/ Ziele:

- Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder im Sinne der Waldorfpädagogik wahrzunehmen, zu begleiten, zu unterstützen und zu evaluieren.
- Für den Schutz der Kindheit einzutreten und die Bedingungen für die gesunde Entwicklung der Kinder zu schaffen.
- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern umzusetzen.
- Qualitätsentwicklung im Sinne der waldorfspezifischen pädagogischen Zielsetzungen, der Handlungskompetenzen der Fachkräfte, der Konzeption und Struktur der Einrichtungen im Sinne von Prävention und Nachhaltigkeit
- Organisation von Kommunikationsprozessen und –strukturen, sowie Formen der Konfliktlösung zu entwickeln.
- Unterstützung der Einrichtungen bei der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.

8. Beschwerdemanagement

Unser Kindergarten geht offen und konstruktiv mit Kritik und Beschwerden um. Wir sind bemüht, Anliegen zeitnah und zum Wohle Aller zu lösen.

Bei Konfliktsituationen zwischen Eltern und ErzieherInnen ist eine direkte Klärung wünschenswert. Führt dies nicht zum Erfolg, ist die Kindergartenleitung die nächste Ansprechpartnerin. Sollte auch durch diese keine Klärung möglich sein, wird der Vorstand hinzugezogen.

Als nächste Instanz bietet die Fachberatung der Waldorfvereinigung der Waldorfkindergärten ihre Hilfe an, wenn innerhäuslich keine Klärung herbeizuführen ist.

9. Öffnungszeiten

Der Kindergarten beherbergt eine Ganztagsgruppe (blaue Guppe) und eine Dreivierteltagsgruppe (rote Guppe). In beiden Gruppen betreuen wir jeweils 24 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren. In der Wiegestube (Krippengruppe) werden 15 Kinder im Alter von 18 Monaten - 3 Jahren betreut.

Der Kindergarten hat folgende Öffnungs- / Betreuungszeiten:

Ganztagsgruppe (blaue Gruppe): 7:30 Uhr – 16:00 Uhr

Dreivierteltagsgruppe (rote Gruppe): 7:30 Uhr – 13:30 Uhr

Wiegestube: 7:30 Uhr – 15:30 Uhr

Bürozeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag von 8:30 Uhr – 12:30 Uhr und nach Vereinbarung

Bei der notwendigen Vorbereitung von Kindergartenfesten können die Öffnungszeiten abweichen, die Eltern werden hierüber entsprechend informiert.

10. Ferienzeiten/Schließzeiten

Die Schließzeiten des Waldorfkindergarten Göttingen orientieren sich an den niedersächsischen Schulferien.

Der Kindergarten hat folgende Schließzeiten:

- 1 Woche in den Osterferien
- Tag nach Himmelfahrt
- 3 Wochen in den Sommerferien
- 1 Woche in den Herbstferien
- 1 Woche in den Weihnachtsferien

Weitere Schließzeiten z. Bsp. an Brückentagen vor oder nach Feiertagen sowie für Studientage können durch den Vorstand beschlossen werden.

In den Oster-, Sommer- und Herbstferien werden jeweils Feriengruppen angeboten. Hierfür ist aus organisatorischen Gründen eine separate Anmeldung erforderlich.

Die Ferien-/Schließzeiten sowie die Anmeldefristen zu den Feriengruppen werden den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

11. Aufnahmeverfahren

Eine unverbindliche Anmeldung kann jederzeit erfolgen.

Die Vergabe der Kindergarten- und Wiegestubenplätze erfolgt im Frühjahr jeden Jahres. Die Plätze werden u. a. nach den folgenden Kriterien vergeben:

- Geschwisterkinder
- Kinder, die die Wiegestube besucht haben
- Datum des Eingangs der Anmeldung
- Berücksichtigung von Alters- und Geschlechtsstruktur in der jeweiligen Gruppe

Die Erzieherinnen der Gruppen entscheiden gemeinsam mit der Kindergartenleitung über die Aufnahme eines Kindes. Die Aufnahme erfolgt in der Regel nach den Sommerferien, allerdings gibt es nach Absprache und bei freien Plätzen auch Aufnahmen während des Kindergartenjahres. Der tatsächliche erste Kindertag wird unter Berücksichtigung der pädagogischen Situation des Kindes und der Gruppe unmittelbar zwischen Eltern und Erzieher/innen abgesprochen. Voraussetzung für die Aufnahme ist ein mit den Eltern / Sorgeberechtigten wirksam abgeschlossener Betreuungsvertrag.

Die Eingliederung in die Gruppe geschieht nach einem ganz individuell mit den betreffenden Eltern abgesprochenen Modus und Zeitrahmen. In der Wiegestube erfolgt die Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“ (siehe Punkt D / 4c.)

Interessierte Eltern können am jährlich stattfindenden Info-Nachmittag unsere Einrichtung besichtigen und sich umfassend informieren.

12. Betreuungsentgelte

Unser Kindergarten finanziert sich durch den Betriebskostenzuschuss der Stadt Göttingen und dem Zuschuss des Landes Niedersachsen für das pädagogische Personal.

Eine weitere Finanzierungsgrundlage sind die Betreuungsentgelte, die nach dem Einkommen der Eltern gestaffelt erhoben werden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann ein Zuschuss durch das Sozial- und Jugendamt gewährt werden.

Ab August 2018 sind die Kindergärten ab dem vollendeten 3 Lebensjahr bis zum Schuleintritt bis zu einer Betreuung von 8 Stunden beitragsfrei. Entsprechende Ausgleichszahlungen erhalten wir von der Stadt Göttingen und dem Land Niedersachsen.

Es werden somit nur Entgelte für die Wiegestube und für ½ Betreuungsstunde in der Ganztagsgruppe (Betreuung 8,5 h/Tag) erhoben.

Für die Verpflegung werden gesonderte Entgelte erhoben.

Alle Entgelte sind in einer gesonderten Entgelttabelle aufgeführt, welche den Eltern bei Vertragsabschluss ausgehändigt wird.

13. Mitgliedschaften

Unser Kindergarten ist Mitglied in der Nationalen Vereinigung der Waldorfk Kindergärten. Zu den vielfältigen Aufgaben der Vereinigung gehören vor allem die Förderung der Aus- und Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern, die Forschung auf dem Gebiete der Menschenkunde und Pädagogik des ersten Jahrsiebents und die Veröffentlichung dieser Forschungsergebnisse sowie die Durchführung von Tagungen, Kongressen und Kolloquien.

Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband DPWV unterstützt unseren Kindergarten bei der Wahrnehmung unserer Interessen gegenüber staatlichen Stellen.

Außerdem sind wir Mitglied im Arbeitgeberverband Göttingen, dieser unterstützt uns in personalrechtlichen Fragen und bietet Fortbildungen zum Thema Personalrecht an.

14. Kooperationen

Eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch findet mit den Waldorfk Kindergärten „Das Rübchen“ in Bovenden, dem Waldorfkinderhaus Michael im Stadtteil Weende und der freien Waldorfschule Göttingen und der Grundschulen unseres Einzugsgebietes statt. Teilweise besuchen die Kinder unseres Kindergartens künstlerische Darbietungen der Waldorfschule. Die „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.“ betreuen unsere Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst.

Selbstverständlich arbeiten wir bei Bedarf mit dem sozialen Umfeld des Kindes zusammen.

Dazu zählen neben den Eltern auch Lehrer aus zukünftigen Schulen, Therapeuten, Ärzte, Frühförder-/Beratungsstellen, Jugendamt und Gesundheitsamt.

Die Zusammenarbeit umfasst regelmäßige Kontaktaufnahme, gegenseitige Information, Hilfe und Unterstützung und dient ausschließlich dem Wohl des Kindes.

Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt gibt Hygienevorschriften aus und erhebt Statistiken bezüglich Kinderkrankheiten und anderer Viruserkrankungen und führt die Erstunterweisungen der Erzieherinnen und Hauswirtschafterinnen/Reinigungskräften im Bereich Hygiene durch.

Freie Träger der Stadt Göttingen

Die Kindergärten in freier Trägerschaft der Stadt Göttingen treffen sich z. Bsp. bei geplanten Änderungen der finanziellen Förderung durch die Stadt Göttingen. Gewählte Vertreter repräsentieren die freien Träger bei Sitzungen und Beschlüssen der Stadt Göttingen.

Außerdem werden in gemeinsamen Gesprächen Bedürfnisse, Anliegen, Nöte und Gedanken der verschiedenen Einrichtungen besprochen, es gibt Raum für Austauschgespräche und Gelegenheit, andere soziale Einrichtungen unserer Umgebung kennen zu lernen.

15. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten präsentiert sich jährlich beim Info-Nachmittag. Im November findet der jährliche Martinsmarkt statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, nach Bedarf Kleidermärkte in unseren Räumlichkeiten durchzuführen.

Auf unserer Webseite können sich interessierte Menschen Informationen über die Einrichtung und Veranstaltungstermine ansehen. Ebenso verfügen wir über Flyer mit Kurzinformationen.

B. Allgemeine Grundsätze unserer Pädagogik

1. Nachahmung

Das Kind trägt in sich einen Quell unerschöpflicher Aktivität. Es ist ein Wesen, das sich aus eigenem Antrieb entwickelt und bildet. Das schrittweise Ausbilden seiner sensorischen und sensomotorischen Fähigkeiten, mit denen es sich in der Welt bewegen und die Welt erkunden kann, ist dem Kind selbst ein Bedürfnis. Da aber die Umgebung heute vielfach nicht mehr das nötige Maß an Anregungen und Betätigungsmöglichkeiten bietet, gewinnt die pädagogische Gestaltung des Lebensumfeldes des Kindes zunehmend an Bedeutung.

Vorrangiges Ziel der Waldorfpädagogik ist die Förderung und Sicherung einer tragfähigen Gesundheit, wobei es nicht allein um die Pflege der leiblichen Grundlagen geht, sondern auch um die umfassende Harmonisierung der seelisch-geistigen Organisation des Kindes. Gesundheitsförderung im Sinne der Salutogenese wird als eine eminent pädagogische Aufgabe begriffen, weil die Gesundheitsentwicklung des Kindes in hohem Maße von Faktoren abhängt, die von den Erwachsenen zu verantworten sind. Die materielle und die seelische Umgebung zählen ebenso dazu wie das soziale Verhalten der Erzieher. Damit das Kind körperlich, seelisch und geistig gedeihen kann, braucht es die liebevolle Zuwendung des Erwachsenen, verbunden mit der Bereitschaft, als Bezugsperson eine vertrauenswürdige und verlässliche Bindung zu dem Kind aufzubauen. Die innere Haltung und das äußere Verhalten der Erwachsenen bilden die erste elementare Lernumgebung des kleinen Kindes. Durchschaubare sinnvolle Tätigkeiten des Erwachsenen, die in Freude getätigt werden, regen das Kind zu eigenem schöpferischem Tun an. Lernen durch Nachahmung ist das leitende Prinzip für die ersten sieben Jahre.

2. Rhythmus

Der Tages- und Wochenablauf, in dem sich Phasen der Aktivität mit Phasen der Ruhe abwechseln, gibt dem Kind das Gefühl von Sicherheit und stärkt seine Lebenskräfte. Der rhythmische Jahresablauf mit Wechsel der Jahreszeiten, der mit Liedern, Märchen, Geschichten und Reigen gelebt wird, gibt Orientierung und schafft eine gute Basis für die sprachliche Entwicklung der Kinder. Zahlreiche Tätigkeiten wie das Brötchen backen, das Vorbereiten von Obst und Gemüse für die Mahlzeiten, das Basteln für die Jahresfeste und sogar das Aufräumen lassen die Sinnhaftigkeit menschlicher Arbeit „begreifen“ und stellen ein großes Lernfeld für Ihr Kind dar. Auf diese Weise bilden sich alltägliche Gewohnheiten und Handlungen heraus, die als Gerüst für das spätere eigenverantwortliche und freie Handeln dienen. Im freien Spiel kann Ihr Kind seine Fantasiekräfte entfalten. Mit Sorgfalt ausgesuchte, aus natürlichen Materialien erstellte Spielsachen, die aufgrund ihrer einfachen Formen und Beschaffenheit vielfältig zum Spiel genutzt werden können, schulen die Sinne und die Phantasie des Kindes. Wir feiern alle christlichen Jahresfeste über das Jahr wie Erntedankfest, St. Michael, St. Martin, Weihnachten, Drei Könige, Fasching, Ostern, Pfingsten, Sommerfest, Schulkinderabschlussfest und die Geburtstage der Kinder.

3. Ernährung / Tischkultur

Eine gesunde vollwertige Ernährung ist uns ein großes Anliegen. Unsere Lebensmittel beziehen wir aus dem „Bioladen in der Südstadt“ gleich um die Ecke, von Alnatura oder dem Bio-Versandhandel „Blauer Planet“. Unser vegetarisches Mittagessen wird von der Fa. Bio-Suppkultur geliefert. Die Milch und der Joghurt werden immer dienstags direkt vom Naturmilchhof Gartetal geliefert. Die Gerichte wechseln täglich, wiederholen sich aber wöchentlich.

Wir bieten jeden Tag ein Frühstück, Mittagessen und für die ganztags betreuten Kinder des Kindergartens und der Wiegestube einen Nachmittagsimbiss an. Das Mittagessen ist für die Kinder der Ganztagsgruppe und der Wiegestube verpflichtend, die Kinder der Dreivierteltagsgruppe können wahlweise das warme Mittagessen hinzubuchen. Die Kindergartenkinder bringen am Waldtag ein eigenes Rucksackfrühstück mit.

Als Getränke gibt es Kräutertee oder Wasser.

Die Kindergarten-Kinder helfen bei der Frühstückszubereitung wie auch beim Tischdecken. Dazu gehören das Verteilen des Geschirrs und das Richten des Esstisches, z.B. mit einer Kerze und einem kleinen Blumenstrauß. Bei Festen erhält der Tisch eine besondere, dem Anlass entsprechende Gestaltung.

Im Kindergarten legen wir auf das gemeinsame Essen besonders viel Wert. Wir sitzen am schön gedeckten Tisch. Die Kinder üben es zu warten, bis jeder etwas auf dem Teller hat. Nachdem Mittagessen wünschen wir uns einen „Guten Appetit“ und genießen gemeinsam die Mahlzeiten. Zum Ende der Essenszeit bedanken wir uns für „Speis und Trank“.

Einmal im Jahr besuchen die Kindergartenkinder den Naturmilchhof Gartetal und lernen so, wo die Milch und der Joghurt, welchen Sie essen/trinken, herkommt.

4. Naturbezogene Umwelt

Natur und Mensch stehen in enger Verbindung miteinander.

Im Waldorfindergarten versuchen wir diese vielfach verlorengegangene Verbindung wiederherzustellen. Wir machen den Kindern Naturprozesse wieder erlebbar, indem z.B. auf dem Jahreszeitentisch das Geschehen in der Natur hereingeholt wird (Erntedanktisch, von den Kindern Mitgebrachtes wie z.B. Kastanien oder Muscheln...). Das Freispiel im Garten und der wöchentliche Waldtag der Kindergartenkinder sind wahre Entdeckungsreisen und so pflegen wir die Ehrfurcht vor der Natur, indem die Kinder staunend erleben, was sie sehen und beobachten können.

a. Unser Waldtag

Immer freitags fahren alle Kindergartenkinder mit gut gefülltem Frühstücks-Rucksack gemeinsam mit dem Bus in den Göttinger Stadtwald am Hainberg und verbringen dort gemeinsam einen erlebnisreichen Vormittag.

Die Kinder erleben die Natur im Wandel der Jahreszeiten. Im Sommer lauschen sie dem Vogelgezwitscher, im Herbst sehen sie, wie das Laub bunt wird, die Bäume ihre Blätter verlieren und kommen manchmal mit einer reichen Beute an Eicheln und Kastanien zurück in den Kindergarten. Im Winter haben sie vielleicht das Glück, einen Schneespaziergang machen zu dürfen, und im Frühjahr können sie Woche für Woche verfolgen, wie die Natur um sie herum in frischem Grün neu erwacht.

In der Fantasie der Kinder leben im Moos die Waldzwerge und der knorrige Baum streckt sich und gähnt ... Für die Zwerge bauen wir dann kleine Zwergenhäuschen aus Steinen, Ästen und Baumrinde.

Mit etwas Glück lernen wir verschiedene Waldbewohner kennen und lernen, auf sie Rücksicht zu nehmen. Dieses gemeinsame Erleben der Natur fördert nicht nur das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Gleichzeitig wird die Motorik der Kinder in besonderer Weise gefördert, wenn es darum geht, über den holprigen Waldboden zu laufen, über Baumstämme zu balancieren oder kleine Hügel herunter zu rennen.

So nutzen wir die bildende Kraft der Natur für eine gesunde körperliche, seelische und geistige Entwicklung der Kinder und führen sie zur Liebe für die Natur.

b. Unser Gartenkonzept

Der Waldorf Kindergarten Göttingen ist seit dem Jahr 2016 einer von 200 ausgewählten Kindergärten in ganz Deutschland als Mitglied des Netzwerkes „Kinder-Garten im Kindergarten – Gemeinsam Vielfalt entdecken“. Dieses Projekt wurde im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt realisiert, welches vom Bundesamt für Naturschutz und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert wird, und will schon die Kleinsten für Natur- und Artenschutz begeistern.

Bei der Gestaltung und Bepflanzung des Gartens legen wir viel Wert auf eine naturnahe, kindgerechte und ökologisch sinnvolle Gestaltung des Gartens. (siehe Anlage 1).

5. Christliche Grundhaltung

Ohne an Konfession gebunden zu sein, lebt das Christliche als Realität im Tagesgeschehen. Der immer wiederkehrende Ablauf der christlichen Jahresfeste (Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Johanni, Michaeli, Advent, Weihnachten und Dreikönig) ergibt den Grundrhythmus für unsere Arbeit. Vor dem Essen sprechen wir einen kindgemäßen Spruch und wir feiern die christlichen Feste, deren Vorbereitung, teilweise mit den Kindern, für uns von pädagogischer Bedeutung ist. So durchzieht jeden Tag und jedes Jahr eine religiöse Stimmung, die den Kindern Schutz, Vertrauen und Freude schenken kann.

6. Partizipation

Damit die Kinder sich zu selbstbestimmten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können, achten wir auf eine altersgemäße Beteiligung in demokratischen Grundgestaltungsmöglichkeiten. Partizipation wird durch die Grundhaltung unserer Erzieher/innen praktiziert, indem sie die Kinder ernst nehmen.

Dazu gehört:

- bewusst Anteil an dem nehmen, womit sie sich gerade beschäftigen
- ihre Fragen hören und beantworten
- freie Auswahl und Zugang zu den Spielmaterialien
- Dokumentation von Entwicklungsschritten und ihren selbst hergestellten Produkten
- ihnen Zeit lassen für ihr Tun.

Dadurch motivieren wir sie, mitzureden, mitzugestalten und sich immer mehr als ein selbstbewusstes Mitglied der sozialen Gemeinschaft zu erleben. Wichtig ist uns dabei, dass das Kind seine eigenen Bedürfnisse, aber auch die des Anderen wahrnimmt und respektiert.

7. Elternarbeit

Es finden regelmäßig Elternabende statt, welche thematisch sowohl der Pädagogik als auch dem speziellen Gruppengeschehen gewidmet sind. Die Teilnahme an Elternabenden ist eine notwendige Voraussetzung für ein gutes Kindergartenleben.

Dem Kind in seiner Einmaligkeit gerecht zu werden bedeutet selbstverständlich, mit allen zusammenzuarbeiten, die das Kind begleiten, vor allem mit den Eltern. So führen die Erzieherinnen regelmäßig mindestens einmal im Jahr oder nach Bedarf öfter mit den jeweiligen Eltern ein Entwicklungsgespräch durch. Über aktuelle Vorhaben und wichtige Termine informieren wir auch in Elternbriefen.

Es ist uns wichtig, die Eltern in unsere Arbeit einzubeziehen. Es gehört dazu, gemeinsam Feste zu feiern, wie z.B. unser Martinsmarkt, das Faschingsfest und das Sommerfest. Dies sind grundsätzlich Feste für die Kinder. Hier können die Eltern Einsicht nehmen in unsere Gestaltung der Jahresfeste und Elemente in ihre Familientradition mit aufnehmen.

Das Kollegium organisiert bei Bedarf Vorträge oder Themenabende, welche den Eltern unsere Pädagogik näher bringen.

8. Elternmitarbeit

Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft und in der Gemeinschaft wirkt der Einzelseele Kraft

Rudolf Steiner

Das Engagement der Eltern bildet einen wesentlichen Bestandteil des Kindergartens. Die Offenheit gegenüber der Waldorfpädagogik und, daraus folgend, die Teilnahme an Elternabenden und Jahresfesten, ist eine notwendige Voraussetzung für das Kindergartenleben. Jedes Jahr werden in jeder Gruppe ein Elternvertreter und ein Stellvertreter gewählt. Die Eltern können im Betriebsverein oder im Förderverein aktiv als Vorstand mitarbeiten.

Durch ihre aktive Mitarbeit nehmen die Eltern am Geschehen des Kindergartens teil und sind auch für die Kinder spürbar ein wichtiger Bestandteil der sozialen Gemeinschaft. Die tatkräftige Unterstützung aller Eltern ist im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten notwendig, um die Existenz des Kindergartens zu sichern. Beim Mitwirken im Vereinsgremium und in den verschiedenen Arbeitskreisen kann sich jeder entsprechend seiner Stärken und Interessen für den Kindergarten einsetzen und das Kindergartenleben so mitgestalten, dass die Kinder in einer schönen, geborgenen Umgebung groß werden können.

Damit dies gelingen kann, soll jede Familie mindestens 5 Stunden Arbeit für den Kindergarten leisten. Außer der Mitarbeit im Vorstand oder als Elternsprecher können die Stunden in verschiedenen Arbeitskreisen geleistet werden, weitere Arbeiten wie. z.B. Gardinen reinigen, Eurythmikittel waschen, Möbel einölen etc. sollen ebenfalls durch die Eltern erledigt werden.

In unserem Kindergarten gibt es folgende Arbeitskreise:

Basarkreis: Die Eltern basteln im Jahresverlauf schöne Dinge, welche beim alljährlichen Martinsmarkt verkauft werden. Der Basarkreis organisiert den Martinsmarkt.

Gartenkreis: Der Gartenkreis kümmert sich um die Pflege und Gestaltung des Gartens

Hausinstandsetzungskreis: Durch die Eltern werden kleinere Reparaturarbeiten am Haus oder am Mobiliar erledigt

Arbeitsstunden: Ein Elternteil dokumentiert die geleisteten Arbeitsstunden

C. Konzeption für die Kindergartengruppen

1. Unsere Kindergartengruppen /Tagesablauf

a. Dreivierteltagsgruppe (rote Gruppe)

In der Dreivierteltagsgruppe werden insgesamt 24 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Schulreife von zwei Erzieherinnen betreut. Die Gruppenleiterin ist eine Waldorferzieherin. Unterstützt werden die Erzieherinnen von einer/einem Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst oder Praktikanten.

Die Betreuungszeiten sind Montag - Freitag von 7:30 - 13:30 Uhr

Tagesrhythmus

07:30 bis 09:15 Uhr	Freispiel
09:15 bis 09:45 Uhr	Morgenkreis und Reigen
09:45 bis 10:15 Uhr	Frühstück
10:15 bis 11:45 Uhr	Freispiel im Garten
11:45 bis 12:10 Uhr	Abschlusskreis
12:10 Uhr	erste Abholzeit
12:15 Uhr	Mittagessen
Ab 12:45 Uhr	Abholzeit, Freispiel im Garten
13:30 Uhr	Ende der Gruppe

Wochenrhythmus

		Frühstück
Montag	Malen mit Aquarellfarben	Knäckebrot /Obst/Gemüse
Dienstag	Kneten/Musikabschlusskreis	selbstgebackene Vollkornbrötchen / Obst/ Gemüse
Mittwoch	Schulkinderarbeit	Hirsebrei
Donnerstag	Eurythmie	Knäckebrot / Obst / Zwieback
Freitag	Waldtag	Rucksackverpflegung

b. Ganztagsgruppe (Blaue Gruppe)

In der Ganztagsgruppe werden insgesamt 24 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Schulreife von drei Erzieherinnen betreut. Die Gruppenleitung erfolgt kollegial. Unterstützt werden die Erzieherinnen von einer/einem Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst oder Praktikanten.

Die Betreuungszeiten sind Montag - Freitag von 7:30 - 16:00 Uhr

Tagesrhythmus

07:30 bis 09:15 Uhr	Bringzeit/Freispiel/Angebote
09:15 bis 9:45 Uhr	Aufräumen und Morgenkreis
9:45 bis 10:15 Uhr	Frühstück
10:15 bis 11:30 Uhr	Freispiel im Garten
11:30 bis 12:45 Uhr	Mittagessen, Zähneputzen, Geschichte
12:45 bis 13:30 Uhr	erste Abholzeit
13:00 bis 14:00 Uhr	Mittagsschlaf
13:30 bis 14:30 Uhr	Ruhephase für Schulkinder
14:30 bis 15:00 Uhr	Nachmittagsimbiss
14:30 bis 16:00 Uhr	2. Abholzeit / 16:00 Uhr Ende der Gruppe

Wochenrhythmus

	Tätigkeit	Frühstück
Montag	Kneten/Musikabschlusskreis	selbstgebackene Vollkornbrötchen / Obst/ Gemüse
Dienstag	Schulkinderarbeit	Joghurt mit Haferflocken/Cornflakes/Obst
Mittwoch	Malen mit Aquarellfarben	Brot mit Butter /Obst / Gemüse
Donnerstag	Eurythmie	Hirsebrei oder Milchreis mit Obst
Freitag	Waldtag/Erzählabschlusskreis	Rucksackverpflegung

Als Nachmittagsimbiss gibt es z.Bsp. Knäckebrötchen mit Frischkäse, Dinkelwaffeln, Zwieback etc. mit Obst /Gemüse.

Besonderheit Ganztagsgruppe: Mittagsruhe / Mittagsschlaf

Nach der Geschichte begeben sich die Kinder gemeinsam mit den ErzieherInnen zur Ruhe.

Alle Kinder die sich im ersten und zweiten Kindergartenjahr befinden und nicht zur ersten Abholzeit abgeholt werden, gehen in ihre eigenen Bettchen, die im Schlafräum für sie aufgebaut sind. Hier kann jedes Kind nach einem Vormittag mit vielen Eindrücken und sozialen Interventionen zur Ruhe kommen und sich auf sich selbst konzentrieren.

Die Vorschulkinder begeben sich im Gruppenraum zur Mittagsruhe, wo sie z. Bsp. eine Geschichte erzählt bekommen oder am Webrahmen arbeiten.

2. Bildungsbereiche im Kindergarten

Im Kindergartenalter gehen wir von einem impliziten Lernen aus, d.h. es ergibt sich ohne Reflexion unmittelbar aus dem Wahrnehmen der Umwelt und dem aktiven Nachahmen. Das aber bedeutet, dass alles Lernen in diesem Alter ein ganzheitlicher und komplexer Vorgang ist. So werden z.B. beim Backen von Brötchen folgende Bereiche angesprochen: Nahrungs- und Gesundheitsaspekt, Motorik und Tastsinnerlebnis beim Kneten, physikalisches Verständnis durch den Vorgang des Backens, mathematisch mengenmäßiges Vorstellen durch das Zählen der Brötchen, Geruchserlebnis, das durch das Backen entsteht usw.

Das freie Spiel

Spielen ist für das kleine Kind Arbeit, mit der es sich die Welt zu eigen macht. Im freien Spiel wird dem Kind die Gelegenheit gegeben, die täglichen Erfahrungen aus eigenem Willen zu ergreifen und im nachahmenden Tun kreativ zu verarbeiten.

Sämtliche Lebenskompetenzen werden grundlegend geübt. Das freie Spiel bietet eine hervorragende Grundlage für die Entfaltung der eigenen Individualität und Phantasie. So ist unser Spielmaterial wenig vorbestimmt und ausgeformt, damit das Kind den Dingen der Welt von innen heraus ihre Bedeutung geben kann. So übt es Autonomie, Freiheit und Souveränität, indem es aus eigenem Antrieb handelt und die Werte und Regeln selbst bestimmt. Und mit dem gleichen Ernst, mit dem das Kind in seinem Spiel lebt, kann es sich später im Erwachsenenalter mit seiner Arbeit verbinden.

Vorschulkinderarbeit

Die künftigen Schulkinder erfahren in unserem Kindergarten eine besondere Förderung in ihrem letzten Kindergartenjahr. Als Vorschulkinder erleben sie sich als die Großen, die nun besondere Fertigkeiten erüben dürfen, wie das Weben, Nähen, Fingerhäkeln, arbeiten an der Werkbank und vieles mehr. So entstehen im Laufe der Wochen schöne handgefertigte Vorschulkinderarbeiten, die stolz mit nach Hause genommen werden. Dies sind zum Beispiel eine selbst gewebte Tasche, umfilzte Stifte, ein Specksteinanhänger oder Ähnliches. Hierbei werden die Konzentration und die feinmotorischen Fertigkeiten der Kinder gezielt gefördert. Diese Arbeiten werden zum Teil in Kleingruppen durchgeführt, das Vorschulkind lernt aber auch, innerhalb des Gruppengeschehens sich für eine kurze Zeitspanne auf seine Vorschularbeit zu konzentrieren. Hierbei wird die Voraussetzung geschaffen, später auch dem Unterricht folgen zu können.

Besonders beliebt sind die Ausflüge, die nur die Großen gemeinsam aus allen Gruppen unternehmen. Die Schulkinder besuchen ein Theaterstück in der Waldorfschule Göttingen und verbringen eine ganze Woche im Wald, die u.a. auch von einem Förster begleitet wird.

Schulen und fördern ist ein wichtiger Punkt auch im Garten des Kindergartens. Bis die Kinder in die Schule kommen erlernen sie das Stelzenlaufen und das Hüpfen mit dem Sprungseil. So üben die Kinder den Raum hinter sich wahrzunehmen ohne hinzuschauen.

Kurz vor den Sommerferien feiern wir mit den Vorschulkindern und deren Eltern das Schulkinderabschlussfest und verabschieden mit einem Puppenspiel und gemütlichem Beisammensein unsere zukünftigen Schulkinder.

Bewegungs- und Gesundheitsentwicklung

Immer in Bewegung, aktiv mit dem ganzen Körper und allen Sinnen, erschließt sich das kleine Kind seine Welt. In der heutigen Zeit leiden viele Kinder unter Bewegungsmangel, ihre Grob- und Feinmotorik ist häufig unzureichend entwickelt. Wenn man berücksichtigt, dass die körperliche Beweglichkeit mit der seelischen und geistigen Befindlichkeit des Kindes in engem Zusammenhang steht, und dass Bewegung und Sprache und somit auch der Erwerb kognitiver Fähigkeiten mit der körperlichen Geschicklichkeit in Verbindung stehen, erkennt man die Wichtigkeit einer Körper- und Bewegungskompetenz. Deshalb spielt Bewegung in vielfältiger Art in unserem Kindergarten eine große Rolle. Denn wer sein körperliches Gleichgewicht nicht halten kann, bekommt auch eher Probleme mit der seelischen Balance.

Die Feinmotorik wird besonders durch folgende Tätigkeiten angesprochen:

Fingerspiele, Kneten mit Bienenwachs, handwerkliche Arbeiten wie Sticken, Fingerhäkeln, Nähen, Obst schneiden, Knöpfe schließen, Schleife binden und vieles mehr.

Die Grobmotorik wird gefördert durch:

Reigen- und Kreisspiele, bauen mit Tischen und Bänken, arbeiten an der Werkbank, klettern und balancieren, Seilspringen, Stelzenlaufen, Hüpfspiele, bauen mit großen Hölzern und Steinen, spielen mit Schaufeln, Sand und Wasser.

Sprachentwicklung

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden. Nur mit der Sprache können wir das Gedachte ausdrücken, unsere Gefühle zum Ausdruck bringen, allen Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander ins Gespräch kommen. Kinder lernen sprechen in einer sprechenden Umgebung. Das sprachlich und seelisch warme Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenen bildet den Nährboden für eine gute und differenzierte Sprechweise. Alle Kinder brauchen gute sprachliche Vorbilder im Erwachsenen um in die Sprache hineinzuwachsen. Die Sprechweise der Erzieherinnen sollte dabei liebevoll, klar, deutlich und bildhaft sein - und der Altersstufe angemessen. Darüber hinaus wirken auch Gestik und Mimik auf das Kind.

Wir wollen den Kindern in unserem Kindergartenalltag viele Sprachgelegenheiten bieten, z.B. im Stuhlkreis, bei sich über einen längeren Zeitraum wiederholenden Liedern, Reimen, Sprüchen und Geschichten, bei geduldigem Zuhören, bei sprachlicher Lösung von Konflikten und vielem mehr. Hier sind Sprache, Musik und Bewegung harmonisch miteinander verbunden, so dass der ganze Mensch angesprochen wird.

rhythmisch-musikalisch-künstlerische Bildung

Kinder sind geborene Künstler und schreiten mit ihren schöpferischen Fähigkeiten gerne zur Tat. Musik führt zu seelischer Harmonie und Ausgeglichenheit und fördert die kognitive Entwicklung. Im Alltag wird heute immer weniger gesungen, deshalb bedarf diese urmenschliche Tätigkeit besonderer Pflege. So konnte die neuere Wissenschaft nachweisen, dass Singen gesundend wirkt, den Atem vertieft und nicht zuletzt die Ausreifung der Atem- und Sprachorgane unterstützt. Das Singen und alle rhythmischen Tätigkeiten üben eine ordnende Wirkung aus. Rhythmus verbindet Sprache, Musik und Bewegung. Unser Kindergarten bietet dazu vielerlei Möglichkeiten, indem wir mit den Kindern täglich Lieder und Verse singen und sprechen, Klang- und Glockenspiele kommen zum Einsatz, Eurythmie, Fingerspiele und Handgestenspiele kommen dazu, und täglich wird eine Geschichte oder ein Märchen erzählt.

Das Hören von Musik, Gesang oder Geschichte auf Kassetten kann das Vorsingen und Erzählen nicht ersetzen, da es kein Gegenüber gibt, das das Kind als Quelle des Gehörten wahrnehmen kann. Lieder und Verse, die in einem Zusammenhang mit der Jahreszeit stehen, werden gesungen, gespielt und durch gezielte Gebärden unterstützt.

Weitere künstlerische Bereiche sind das Kneten mit Bienenwachs und das Aquarellmalen. Hier werden keine Themen gestellt, um dem Kind die Spontanität und Kreativität nicht zu nehmen, mit der es schaffen will.

Eurythmie

Eurythmie ist eine Bewegungskunst, in der Sprache und Musik umgesetzt werden in entsprechende Gebärden und Bewegungsabläufe. Sie wirkt harmonisierend auf das seelische Befinden und führt zu einer Steigerung der geistigen Präsenz.

Die Eurythmie findet immer Donnerstag Morgen getrennt für beide Kindergartengruppen statt.

Die Eurythmie wendet sich an die ganze Gruppe, kleine Kinder haben eine unmittelbare Beziehung zu dieser Bewegungskunst, sie erleben sie als Zuschauer oder im nachahmenden Mittätigsein. Die Eurythmie bietet die Möglichkeit, die Freude an der Bewegung in freier und natürlicher Weise zu entwickeln und dabei die kindliche Fantasie auf das Schönste anzuregen. Im gemeinsamen Bewegen zu Sprache und Musik tauchen die Kinder in jahreszeitliches Geschehen ein.

In der Sprache gibt es verschiedene Klänge: Stoßlaute, Blaselaute, Zitterlaute und Wellenlaute. Diese verschiedenen Klänge werden in der Eurythmie in fein differenzierten Bewegungen mit den Armen, Händen und Fingern gestaltet. Mit den Beinen und Füßen werden kräftige, zarte, große, kleine, laute und leise Schritte ausgeführt. So wird die ganze Gestalt durchbewegt. Diese feinen Bewegungen sind eingeflochten in verschiedene Geschichten und Märchen. Die Kinder drücken mit ihren Händen die verschiedensten Tätigkeiten aus: kochen, backen, Holz hacken, nähen, essen, Äpfel auflesen, Schneemann bauen ...

Auch Motive aus Märchen können in einfacher rhythmischer, poetisch-musikalischer Weise in der Eurythmie aufgegriffen werden, z.B. werden Märchen wie Aschenputtel und Froschkönig gestaltet. Die Kinder bewegen sich als schöne Prinzessin, hüpfender Frosch, fliegen als Vögelein und machen einen Tanz. Die Füße gehen leise, wenn wir aus dem Schloß herausschleichen und dürfen als Pferdchen galoppieren und traben. Die Geschehnisse der Geschichte werden mit dem ganzen Körper bewegt. Dies alles geschieht rein aus der Nachahmung.

mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung

Kinder haben ein großes Interesse an allen Erscheinungen in der Natur, sie gehen neugierig, fragend, forschend und probierend auf die Welt zu. Das kindliche Spiel erweist sich bei genauerer Betrachtung als eine hervorragende Vorbereitung auf künftige mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung. Im Umgang mit naturbelassenem, zweckfreiem Material nutzt das Kind die Gelegenheit zum selbständigen Bauen und Konstruieren, zum Sortieren, Ordnen, Vergleichen und Ausprobieren. Es erlebt dabei in sinnlicher Unmittelbarkeit Maße und Gewichte, Qualitäten und Quantitäten. Beim Spielen mit Tischen, Bänken und Brettern erlebt das Kind physikalische Gesetzmäßigkeiten wie Hebelgesetze, Statik, Balance und Schwerkraft.

Alles was später mit dem Verstand erkannt und gedacht werden kann, ist vorher sinnlich-leiblich erfahren, getan, begriffen worden.

Bildung sozialer Fähigkeiten

Um Mitgefühl und Verständnis für andere Menschen zu entwickeln, muss das Kind zunächst sich selbst als eigenständige Individualität erleben können und sich von den Mitmenschen angenommen und bestätigt fühlen. Dies ist Voraussetzung für die Bildung sozialer Fähigkeiten. In dem Maße, indem es Sicherheit und Geborgenheit in einer verlässlichen menschlichen Bindung erfährt, entwickelt es sein Selbstwertgefühl und seine Selbständigkeit, und erst auf dieser Grundlage gewinnt es die Freiheit, nicht nur auf sich zu blicken, sondern sich auch mit Interesse und Hilfsbereitschaft anderen Menschen zuzuwenden.

Nach Abschluss der Trotzphase ist das Kind in der Lage in einer großen Kindergartengruppe diese sozialen Fähigkeiten zu erlernen. Bei uns können die Kinder in der altersgemischten Gruppe lernen, sich gegenseitig zu helfen, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen, Aufgaben zu übernehmen und Verantwortung zu tragen. Im Konfliktfall gilt, wie zu Beginn erwähnt, die lebensbejahende Regel des „Du und Ich“ und nicht des „entweder Du oder Ich“. Das Freispiel im Gruppenraum und im Garten gibt den Kindern die Möglichkeit in Rollenspielen soziales Verhalten zu erproben. Im Miteinander werden Regeln und Rituale getroffen, dabei wird sozialer Umgang nicht vornehmlich verbal an das Kind herangetragen, sondern aktiv gelebt.

Sinnespflege

Die für die kindliche Entwicklung so wichtige Nachahmung setzt Sinneswahrnehmung voraus. Ein Ziel in unserem Kindergarten ist es, alle Sinne eines Kindes anzusprechen, dazu gehören vor allem die vier verschiedenen Sinne, unter anderem der Bewegungs-, Gleichgewichts-, Tast-, und Lebenssinn. Der Duft der selbst gebackenen Brötchen, der Klang der Musik beim Puppenspiel, die natürliche Beschaffenheit des Spielmaterials.

Auch das Spiel im Außengelände und der sich wöchentlich wiederholende Waldtag bei jedem Wetter gehören dazu. Neben dem positiven Effekt auf Gesundheit und Widerstandskraft der Kinder werden so die elementaren Kräfte der Natur wie Sonne, Wind, Wasser und Erde im Spiel erfahren.

Medienerziehung

Das Kind ist auf der Suche nach dem wirklichen Wesen der Welt und braucht, um sie zu erfassen, umfassende Sinneseindrücke. Elektronische audio-visuelle Medien (wie Fernsehen, Computer, Handy) vermitteln nur einseitige Sinnesreize, und die Komplexität des Gesamtvorganges wird auf die informelle Ebene reduziert. Eine so genannte Medienkompetenz wird nicht durch sofortige Mediennutzung in der frühen Kindheit erreicht, sondern durch den Erwerb ganz anderer Kompetenzen, die vorausgehen müssen. Für die Sinne gibt es hier keine „Nahrung“: das Auge schaut starr geradeaus, das Gehirn produziert die für den Schlaf kennzeichnenden Alpha-Wellen, das „Bewegungswesen“ Kind sitzt gebannt und fasziniert, d.h. nicht eigen-aktiv, davor. Der sinnvolle Umgang mit Medien ist sicher ein Erziehungsziel, doch schafft das Kind sich in diesen ersten sieben Jahren erst die physiologischen Grundlagen und braucht dafür die konkrete Begegnung mit der Welt.

So sehr Waldorfpädagogik Wert darauf legt, in den höheren Klassen Medienkunde und Computerunterricht stattfinden zu lassen, so entschieden lehnt sie es ab, elektronische Medien im Kindergarten und Grundschulbereich als pädagogisches Mittel einzusetzen – nicht aus Medienfeindlichkeit, sondern, um im Gegenteil die spätere Medienkompetenz in bestmöglicher Weise Wirklichkeit werden zu lassen.

Gender

Die Erzieher/innen bieten den Kindern geschlechtsneutrale Spielangebote an. Mädchen und Jungen wird das Spiel- und Bastelangebot in allen Bereichen ermöglicht. Auch in Rollenspielen wie Weihnachtsspiel, Dornröschen etc. achten wir darauf, dass diese Rollen nicht geschlechtsspezifisch verteilt werden. Bei der Auswahl von Bilderbüchern, Liedern, Fingerspielen etc. legen wir Wert darauf, dass keine klassischen Rollenklischees erfüllt werden.

Wir Erwachsenen durchbrechen die klassischen Rollenverteilungen durch Übernahme aller anfallenden Arbeiten in und um das Haus ohne Einteilung in „männliche“ und „weibliche“ Aufgaben.

Salutogenese

Salutogenese bedeutet „Herkunft der Gesundheit“. Sie setzt dort an, wo gute Voraussetzungen eine gesunde vertrauensvolle Entwicklung des Kindes ermöglichen.

Dann kann das Kind den Schwierigkeiten des Lebens begegnen. Die moderne Salutogeneseforschung gibt an, dass Gesundheit nur in geringem Maße durch biologische Faktoren bedingt ist, und in erstaunlich hohem Maße von seelisch-geistigen Bedingungen abhängt.

Des Weiteren ist das Kohärenzerleben von elementarer Wichtigkeit: das Erleben von innerem Verbundensein mit der Welt; die Erfahrung, dass die Welt bei entsprechender Bemühung durchschaubar, gestaltbar, handhabbar und sinnhaft ist.

Das Kind ist ganz Sinnesorgan. Besonders die kleinen Kinder leben völlig in ihrer Außenwelt, verbinden sich mit ihr und sind ganz offen. Und dort beginnt die Verantwortung des Erwachsenen, sich so zu verhalten, dass die Kinder sinnvolle Tätigkeiten sehen, die sie aus eigenen Impulsen umsetzen können. Die Kinder schauen der/dem Erzieher/in bei seiner / ihrer Arbeit zu, um dann z.B. in der Puppenecke auch eine Bäckerei, eine Nähstube oder Holzwerkstatt zu eröffnen. Der Erwachsene dient als Vorbild in seiner Art zu sprechen, sich zu bewegen und auch in der Art, wie er seine Arbeit verrichtet. Hat der Erwachsene Freude an seiner Arbeit und spürt selbst eine gewisse Dankbarkeit, kann er dies weitergeben, und die Kinder verinnerlichen das tiefe Grundbedürfnis nach einer sinnvollen Arbeit.

D. Konzeption der Wiegestube (erarbeitet im Sommer 2017)

PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN

Die Wiegestube arbeitet auf der Grundlage der Menschenkunde Rudolf Steiners und der Erkenntnisse der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler. Im Mittelpunkt steht eine den ganzen Menschen erfassende Erziehung, geprägt durch eine respektvolle Haltung den einzelnen Kindern gegenüber.

1. Unser Bild vom Kind (0-3 Jahre)

- Jedes Kind ist ein Geschenk an die Welt, einzigartig, individuell und besonders.
- Jedes Kind trägt seine Anlagen bereits in sich.
- Es ist Akteur seiner eigenen Entwicklung.
- Es möchte angenommen, wahrgenommen, geliebt und anerkannt werden, damit es sich zu einem freien, gesunden und selbstbewussten Menschen entwickeln kann.

2. Die Rolle der Erzieherin

- Als Erzieherin/ Erzieher tragen wir ein hohes Maß an Verantwortung, wie wir den Kindern begegnen.
- Deshalb müssen wir für uns selbst sorgen, denn wenn es uns gut geht, geht es auch den Kindern gut. Auch fachlich haben wir die Aufgabe, uns ständig weiter zu entwickeln.
- Wir sind Vorbild und geben dem Kind liebevolle Hinwendung.
- Wir schenken dem Kind sichere, stabile Bindungen.
- Wir geben jedem Kind seine ganz eigene Zeit für seine ganz eigene selbsttätige Entwicklung. Denn die Kinder sind Selbstlerner (Akteure ihrer Entwicklung).

3. Grundsätze der Waldorfpädagogik für 0-3 jährige

a. Vorbild und Nachahmung

Eine Besonderheit bei den 0-3jährigen Kindern ist, dass sie hauptsächlich die emotionale Verfassung ihres Gegenübers nachahmen. Sie erspüren genau, in welcher Stimmung wir uns befinden und schwingen sich darauf ein. So tragen wir ein hohes Maß an Verantwortung, wie wir den Kindern begegnen. Da sie uns genau beobachten, beobachten wir uns selbst und bemühen uns in allen Dingen selbst ein positives Vorbild zu sein.

Durch Fingerspiele, kleine Reigen, Lieder und Verse und besonders durch die Raumgestaltung regen wir ihre natürliche Fähigkeit zur Nachahmung an und fördern ihr Wohlbefinden.

b. Rhythmus, Ritual und Wiederholung

In unserem Krippenalltag achten wir auf die tägliche Wiederholung der immer ähnlichen Abläufe. Dieses, immer Wiederkehren von immer den gleichen Gegebenheiten, schenkt den Kindern Orientierung und schafft Vertrauen, gibt ihnen Sicherheit und lässt die inneren Kräfte der Kinder für andere Aufgaben frei. Aus diesem Grund haben wir so viele Bereiche wie möglich durchdacht und strukturiert, in einen Rhythmus eingebunden und begleiten sie mit einem Ritual. Alles dient dazu den Übergang von einem Abschnitt zum Nächsten vorhersehbar zu machen und es damit den Kindern zu erleichtern.

Rhythmus heißt auch Schwingen. Durch die bewusste Ordnung des Tages ohne strikte Zeiteinheiten, bringen wir Rhythmus in unser Zusammenleben, erhalten uns aber gleichzeitig die Möglichkeit auf aktuelle Bedürfnisse der Kinder einzugehen und ihnen so ein freies Schwingen zu ermöglichen

4. Besonderheiten der Kleinkindbetreuung

a. Beziehungsaufbau und Bindung

Jedes Kind braucht das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit (Urvertrauen) um neue Situationen nicht als Bedrohung, sondern als Herausforderung bewerten zu können.

Damit eine sichere Bindung gelingen kann, sorgen wir für:

- die kontinuierliche Anwesenheit einer empathischen Erzieherin/ eines empathischen Erziehers
- einen feinfühligem Umgang mit den Kindern
- angemessene Reaktionen im gesamten Tagesablauf
- promptes Eingehen auf die Bedürfnisäußerungen des Kindes

b. Achtsame Pflege nach Emmi Pikler (Essen, Schlafen, Wickeln, Körperpflege)

Der Name Emmi Pikler steht für eine achtsame Haltung dem Kind gegenüber vom ersten Tag an. Wir legen Wert darauf, die Besonderheiten eines jeden Kindes zu berücksichtigen und im Umgang mit ihm seine Persönlichkeit zu wahren. Wir respektieren das Bedürfnis der Kinder, sich geistig und körperlich in ihrem Zeitmaß und nach ihren Interessen zu entwickeln.

Unsere Hände bilden eine wichtige Beziehung zum Kind in allen pflegerischen Tätigkeiten:

- In der **Bringsituation** sehen wir jedes Kind und begrüßen es.
- Bei der **Körperpflege** (Wickeln, eincremen der Kinder) begleiten wir alle Handlungen mit Worten, haben Blickkontakt und schenken dem Kind mit Zeit unsere volle Aufmerksamkeit. Durch achtsame Pflege schaffen wir eine Hülle von Konzentration in deren Innern eine enge Beziehung entstehen kann, das „Wärmefeu“.
- **Beim An- und Ausziehen** beachten wir die kindliche Kooperationsbereitschaft und kündigen an, was wir machen.
- Auch **bei den körpernahen Bedürfnissen** (Nase putzen, Mund abwischen, Hände waschen, trösten etc.) gehen wir behutsam auf das Kind ein.
- **Beim Essen** schaffen wir eine ruhige, angenehme Atmosphäre und begleiten das Essen nach dem Entwicklungsstand des Kindes.
- **Beim Schlafen** achten wir auf eine vertraute Umgebung, feste Rituale und individuelle Bedürfnisse.

c. Übergangsgestaltung:

Eingewöhnung Elternhaus/Krippe

In den ersten drei Lebensjahren haben Kinder ein ganz starkes Grundbedürfnis nach stabilen, sicheren Beziehungen, in denen sie sich angenommen, wertgeschätzt und geliebt fühlen. Bis zum Eintritt in die Wiegestube waren fast ausschließlich die Eltern dafür zuständig, dieses Bedürfnis zu erfüllen.

Nun ist auf einmal alles anders und kann verunsichern: eine neue Umgebung, neue Menschen, viele neue Eindrücke. Die einzige Konstante sind in dieser Situation die eigenen Eltern. Deshalb kann der Übergang in die ungewohnte Situation auch nur mit deren Hilfe gelingen.

Wir haben uns für eine schrittweise Eingewöhnung der Kinder entschieden und lehnen uns dabei an das sogenannte „Berliner Modell“, eine wissenschaftlich erarbeitete, kindgemäße Form der Eingewöhnung, an.

Wir empfehlen den Eltern die Eingewöhnung frühzeitig und langfristig zu planen, damit sie nicht unter Druck geraten. Auch für die Eltern stellt dieser Ablösungsprozess eine emotionale Herausforderung dar.

Jeder Ablösungsprozess hat sein ganz eigenes Tempo. Begleitend finden immer wieder Gespräche mit den Eltern statt, um die Eingewöhnung zu reflektieren.

Für den genauen Ablauf der Eingewöhnung erhalten die Eltern ein von uns erarbeitetes „Eingewöhnungs-Konzept.“

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Um mit 3 Jahren den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, besuchen die Großen der Krippe immer mal wieder zwischen Ostern und den Sommerferien, mit unserer Begleitung, den Kindergarten. So lernen die Kinder die neue Bezugsperson und die neue Umgebung aus sicherer Warte kennen.

d. Entwicklungsbegleitung

Bewegung (drinnen und draußen)

Jedes Kind sollte das Recht haben, auch bei der Bewegungsentwicklung ungestört seinem eigenen, inneren Plan zu folgen.

Denn die Entwicklung von Bewegungskompetenzen ist ein sich aufbauender Prozess, der vor allem durch ständiges Üben und Wiederholen bewältigt wird.

Für uns in der Wiegestube bedeutet das, dass wir Räume gestalten und Möglichkeiten schaffen, die die Kinder zum Ausprobieren unterschiedlichster Bewegungsabläufe anregen. Wir ermutigen und bestärken die Kinder in ihrer Bewegungslust, ohne sie zu irgendetwas zu drängen. Das gewährleistet, dass sie in dem, was sie tun, sicher sind und sich nur an das heranwagen, was sie auch wirklich beherrschen. Alles was sie aus sich selbst heraus schaffen, stärkt sie in ihrem Selbstvertrauen und in ihrer eigenen Persönlichkeit.

In unserem Garten können sie u.a. über verschiedene Hügel und in den Wald laufen. Im Sand spielen und von kleinen Rampen hüpfen.

Im Gruppenraum bieten wir Bewegungsmaterial u. a. nach Emmi Pikler an, was je nach Entwicklungsstand der Kinder aufgebaut werden kann und in unterschiedlichen Kombinationen variiert.

Spiel / Spielmaterial

Das Spiel ist die eigentliche Tätigkeit des Kindes.

Es ergreift es mit Freude und schafft sich so einen Zugang zur Welt, ein hochkomplexer Bildungsprozess.

Im Spiel werden nicht nur soziale Kompetenzen erübt, sondern auch erste mathematische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen. Während sie mit Bauklötzen hantieren, Dinge von einem Ort zum anderen transportieren, aus-, ein- und umräumen, lernen Kinder Formen, Farben, Mengen und Gewichtsverhältnisse kennen, lernen beim Hoch-, Runter- und Umwerfen etwas über die Schwerkraft.

Ihr Spiel ist nicht zweckgebunden, sondern das reine Tun und Erproben, das Entdecken und immer Wiederholen. Kindsein heißt frei spielen zu dürfen, diesem geben wir den gebührenden Raum.

Spracherwerb

Das Eintauchen in die Sprache seiner Umgebung ist für Babys und Kleinkinder so lebensnotwendig wie die Atemluft und die Nahrung.

Wir sehen die Sprachförderung als Bestandteil ganzheitlicher Förderung an. Das Lernen einer Sprache findet durch Forschen, Beobachten, Ausprobieren und Experimentieren statt.

Kinder lernen in Spiel- und Handlungssituationen unter Einbeziehung des Körpers und der Sinne.

Die kindliche Sprachentwicklung verläuft über sensomotorische Erfahrungen des Greifens hin zum Denken und Wiedererkennen, dem Begreifen. Sind diese Bausteine entwickelt bildet das Kind den Begriff. Es stellt seine Erfahrungen mit Hilfe der Sprache dar und öffnet ein Tor zur Welt.

Für uns als ErzieherInnen ist es wichtig, einen bewussten Umgang mit der Sprache zu pflegen. Wir achten darauf wie wir sprechen, denn die voll ausgebildete Sprache ist eine Gabe, auf die die Kinder angewiesen sind.

Wir treten in wechselseitigen Austausch, nehmen die verbalen und nonverbalen Äußerungen wahr und sind in einem fließenden Dialog, indem das Kind sich angesprochen und verstanden fühlt. Das stärkt sein Selbstwertgefühl.

In unserem Tagesablauf unterstützen wir den Prozess des Spracherwerbs, indem wir Sprache mit Rhythmus und Musik verbinden. Lieder, Reime und Fingerspiele sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und begleiten die Kinder durch den Tag und das Jahr. Da wird Sprache lernen ein Genuss!

Sozialverhalten

Kinder in der Krippe erleben sich noch ganz in Einheit mit der Umwelt um sie. Das bedeutet, sie differenzieren nicht wirklich zwischen sich und den anderen. Sie sind der Mittelpunkt der Welt und was sie empfinden, empfinden auch die Anderen. Sie sind noch nicht sozialfähig, sind jedoch meist gerne mit anderen Kindern zusammen. Soziale Verhaltensweisen bahnen sich bei ihnen erst an.

Es ist ein langsamer Lernprozess für die Kinder, zu erkennen, dass die Wünsche und Bedürfnisse der anderen Kinder gleichberechtigt sind, und es nicht möglich ist, beliebig seine Wünsche und Bedürfnisse durchzusetzen.

Das bedeutet für uns als ErzieherInnen, dass sie bei Konflikten und vielen sozialen Interaktionen erwachsene Hilfestellung benötigen. Da wird vermittelt, getröstet, angeleitet, und es bedarf viel erzieherischem Geschick, Geduld und Phantasie.

Um soziales Verhalten lernen zu können, benötigt das Kind eine gute Beziehung zu den Erwachsenen. So können durch eine kontinuierliche Betreuung der gleichen Bezugspersonen die Ressourcen des einzelnen Kindes erkannt und unterstützt werden.

In einer überschaubaren festen Gruppe erlernt das Kind sich in die Stimmungs- und Gefühlslage anderer Menschen hineinzusetzen. Das sensible Verhalten im Beziehungsgeschehen, und die tolerante, wie auch korrigierende Reaktion auf Bedürfnisäußerungen bilden die Voraussetzung für Empathie.

In einer Atmosphäre von Wärme, Herzlichkeit, Sicherheit, Wertschätzung und Geborgenheit schaffen wir eine positive Grundlage für die Einübung sozialer Kompetenz.

Musisch-kreative Angebote

Eine ästhetische, musisch- kreative Förderung gehört zu eine ganzheitlichen Erziehung. Es werden alle Sinne mit einbezogen und über die Phantasie emotionales Erleben möglich gemacht.

Jedes Kind ist kreativ und hat ein Gespür für Schönheit, Atmosphäre und Sinn. Experimentieren, ausprobieren was geht, Töne und Geräusche hervorrufen, all das tut das Kind von sich aus, wenn es nur darf. Unsere Reaktion auf seine Art des Ausdruckes stört und engt diesen Prozess ein. Das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben, bricht den Stolz und bremst jegliche Kreativität. So verschütten wir auch die Eigenkreativität bei fremd gesteuerter Beschäftigung in diesem Alter. Wir ErzieherInnen sind selbst aktiv durch Singen und eigenen kreativen Ideen.

Wir legen viel Wert auf die Gestaltung der Räume, die Auswahl der Materialien und achten auch in kleinen Dingen auf Schönheit und Dezent, sodass der Schönheitssinn der Kinder geweckt wird. Indem wir viel singen und klingende Gegenstände zum Spielen anbieten, geben wir Gelegenheit zu lauschen und wecken das musikalische Interesse des Kindes. Indem wir ihrem Tun wertfrei und wohlwollend begegnen, lassen wir ihre Kreativität wachsen.

e.) Tagesablauf

Die Kinder können täglich von 7.30 Uhr bis 8.45 Uhr in die Wiegestube gebracht werden. Jedes Kind wird am Morgen von der Erzieherin in Empfang genommen und persönlich begrüßt. Nach dem Ankommen stehen den Kindern Raum und Materialien zum freien Spiel zur Verfügung, und sie können ihre Phantasie und Kreativität frei entfalten.

Gleichzeitig bieten wir auch ein kleines Frühstück an. Zum Frühstück gibt es Dinkelwaffeln und Obst (Banane, Äpfel und Saisonfrüchte). Zu allen Mahlzeiten gibt es Kinderkräutertee und Wasser zu trinken. Während des Frühstück läuft parallel die Pflegezeit (Eincremen, Wickeln und Toilettengang), die ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes ist.

Durch die einfühlsame Körperpflege und die Zeit füreinander fühlt sich das Kind als Person wahrgenommen und in seinen Bedürfnissen beachtet.

Nach der Pflege gehen wir bei Wind und Wetter nacheinander nach draußen in den Garten. Nach der Gartenzeit gehen wir je nach Gruppenkonstellation und Alter der Kinder wieder in die Wiegestube. Dort waschen wir die Hände und nehmen unser Mittagessen ein.

Unsere erste Abholzeit ist von 12.00-12.15 Uhr. Ab 12.00 Uhr ist es Zeit für den Mittagsschlaf im Schlafrum, in welchem jedes Kind sein eigenes Bettchen hat. Danach gibt es einen kleinen Nachmittagsimbiss, bestehend aus Dinkelstangen, Rosinen und Äpfeln. Ab 14:30 Uhr ist die zweite Abholzeit. Während des Nachmittags gehen die Kinder wieder in den Garten oder spielen im Gruppenraum, bis die Kinder abgeholt werden. Unsere Wiegestube schließt pünktlich um 15.30 Uhr.

ZEIT	TAGESABLAUF	KINDER
7:30-8:45	Ankommen	freie Aktivität
bis 9:00	Frühstück	freie Aktivität
bis 9:30	Pflegezeit/ Freispiel	freie Aktivität
ab 9:20	Gartenzeit	freie Aktivität
ab 10:30	Mittagessen (Beginn je nach Gruppenkonstellation und Alter der Kinder)	
12:00-12:15	erste Abholzeit	
ab 12:00	Mittagsschlaf	
ab 14:00	Nachmittagsimbiss/ Freispiel	freie Aktivität
ab 14:30	zweite Abholzeit	
ab 15:00	Gartenzeit oder Freispiel im Gruppenraum	freie Aktivität
15:30	Schließzeit	

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Auf die Zusammenarbeit mit den Eltern legen wir in der Wiegestube größten Wert. Es ist uns ein großes Anliegen, die Eltern in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen, sie zu informieren und weiterzubilden, wo dies gewünscht ist. Denn eine vertrauensvolle Beziehung miteinander, erleichtert es, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Für das Wohl des Kindes ist es wichtig, dass sich nicht nur die Kinder in der Wiegestube gut aufgehoben fühlen, sondern auch die Eltern eine Vertrauensbasis zur Einrichtung und zu den Erzieherinnen haben, um bei Sorgen und Problemen, die die Kinder betreffen, sich offen und zutraulich an die Erzieherinnen wenden können.

Bereits beim Aufnahmegespräch geben wir den Eltern die Gelegenheit, ausführlich über das Kind zu sprechen. Hierbei werden wichtige Informationen über die persönlichen Eigenschaften des Kindes sowie über Erwartungen, Vorstellungen und Bedenken der Eltern und Erzieher gesprochen. Es ist uns wichtig, dass die Eltern unser Konzept kennenlernen und als Basis unserer Arbeit akzeptieren.

Eine Besonderheit der Waldorfpädagogik sind Hausbesuche. Der Hausbesuch findet statt, bevor das Kind seinen ersten Tag in der Wiegestube hat, um sich im vertrauten Umfeld mit uns über Geschichte und Besonderheiten des Kindes auszutauschen. Dadurch können wir die Kinder besser kennenlernen, uns leichter auf sie einstellen und die Familie bekommt einen persönlichen Eindruck von uns.

Regelmäßige Elternabende und auch Abschlussgespräche bieten Möglichkeiten sich über den Entwicklungsstand auszutauschen, Einblick in das Gruppengeschehen zu erhalten, in die Abläufe miteinbezogen zu werden und Fragen stellen zu können. Über aktuelle Vorhaben und wichtige Termine informieren wir auch in Elternbriefen.